

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

Weitere Gender Budgeting Maßnahmen im Jahr 2013

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BJA	Dienstrechtsnovelle - Ausdehnung der Pflegefreistellung (BDG 1979, VBG, RStDG, LDG, LLDG)	Für Kinder der eingetragenen PartnerIn bestand bisher nur ein Anspruch auf Pflegefreistellung, wenn kein Elternteil für die Pflege oder Betreuung zur Verfügung stand. Nunmehr soll diese Voraussetzung entfallen, damit den verschiedenen Familienformen besser Rechnung getragen werden.	Alle Frauen mit Betreuungspflichten	Familienpolitik	Legislative MN	Noch nicht möglich, da erst seit kurzem gesetzlich normiert.	2013
	BJA	Wirkungsfolgenabschätzung-IT-Tool: Modul Gleichstellung	IT-Tool zur Unterstützung jener die die Wirkungsfolgenabschätzung (WFA) durchzuführen haben. Anhand dessen die LegistInnen und BudgetistInnen zukünftig die Folgenabschätzungen vornehmen werden (WFA-IT-Tool)	LegistInnen, BudgetistInnen; sonstige, die eine Wirkungsfolgenabschätzung durchzuführen haben	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Information	sonstiges: Sichtbarmachen der Gleichstellungswirkungen von Regelungs- und sonstigen Vorhaben	Das WFA-IT-Tool steht für die ab 2013 verpflichtend durchzuführende Wirkungsfolgenabschätzung zur Verfügung und wird bei Bedarf regelmäßig aktualisiert.	2013
	BJA	Wirkungsfolgenabschätzung-Gleichstellungsverordnung	Wirkungsorientierte Folgenabschätzung - zentraler Bestandteil der Umsetzung des Haushaltsgrundsatzes der Wirkungsorientierung, welche mit der 2. Etappe der Haushaltsrechtsreform am 1.1.2013 für den Bund eingeführt wird	LegistInnen, BudgetistInnen; sonstige, die eine Wirkungsfolgenabschätzung durchzuführen haben; interessierte Öffentlichkeit	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Gleichstellungs-politik	Legislative MN	Die WFA-Gleichstellungsverordnung wurde am 20. Dezember 2013 kund gemacht und ist ab 1. Jänner 2013 im Rahmen der verpflichtend durchzuführenden Wirkungsfolgenabschätzung anzuwenden.	2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BKA	Rundschreiben „Auftragsvergaben im BKA - Berücksichtigung von Aspekten der Frauen- und Gleichstellungsförderung“	Frauenpolitische MN in der öff. Auftragsvergabe vorantreiben. Bereiche: Frauenförderung bei Einstellung und Aufstieg, Frauenförderung bei Qualifizierung, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Strukturelle MN	Alle mit Auftragsvergaben befassten Mitarbeiterinnen im Bundeskanzleramt, Politikerinnen, Unternehmerinnen, Medien, Öffentlichkeit	Arbeit; Familienpolitik; Frauenpolitik	Legislative MN		2011-2012; 2013
	BKA	Beispielkatalog: Gleichstellungsziele im Rahmen der wirkungsorientierten Haushaltsführung	Der Beispielkatalog enthält allgemeine Gleichstellungsziele und Gleichstellungsziele aus dem Regierungsprogramm 2008 - 2013. Unterstützung der Berücksichtigung des Ziels der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern im Rahmen der wirkungsorientierten Haushaltsführung.	Akteurinnen in der Verwaltung, vor allem alle an der Umsetzung der Gleichstellung befassten Personen	Sonstiges - Information	Öffentlichkeitsarbeit	Der Beispielkatalog für Gleichstellungsziele steht auf der Website www.imag-gmb.at in der Tool Box für Gender Budgeting als Download zur Verfügung.	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BKA	Folder "Gender Budgeting"	Im Rahmen der Frauenstatuskommission der Vereinten Nationen vom 27.02. - 9.03.2012 präsentierte Österreich in zwei Side Events seine Aktivitäten zu GB; Folder zum GB in deutscher und englischer Sprache	Alle an der Umsetzung der Gleichstellung im Rahmen des wirkungsorientierten Haushaltsführung des Bundes interessierten Personen	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Informationsaustausch	Öffentlichkeitsarbeit	Der Folder "Gender Budgeting" (http://www.frauen.bka.gv.at/sit/e/5557/default.aspx ; http://www.imag-gmb.at) in Deutsch und Englisch; Distribution an TN an GB-Schulungen und in den Sitzungen der IMAG GMB und des Bundesländerdialogs	2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BKA	Ministerratsbeschluss "Nachhaltige Umsetzung von Gender Mainstreaming"	Ministerratsbeschluss 6.9.2011 - 5 Handlungsfelder zur GM-Umsetzung (strukturelle Verankerung von GM in den Ressorts, die geschlechtsspezifische Datenerhebung in Publikationen der Ressorts, die Prüfung der Auswirkungen von Regelungsvorhaben der Ressorts auf die Geschlechter sowie die Berücksichtigung von Genderaspekten im Förder- und Beschaffungswesen.	Führungskräfte und MitarbeiterInnen in der Bundesverwaltung	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Gleichstellungspolitik	Legislative MN; sonstiges: politische MN	Erhebungsbericht (http://www.imag-gmb.at/cms/imag/)	2011-2012; 2013
	BKA	Handbuch Wirkungsfolgenabschätzung (WFA) - Kapitel Gleichstellung	Handbuch zur Unterstützung der AnwenderInnen der WFA und des dazugehörigen IT-Tools. Im Kapitel Gleichstellung - Subdimensionen zur Wirkungsdimension Gleichstellung genauer erläutert und anhand von Beispielen erklärt. Darüberhinaus werden Datengrundlagen dargestellt	LegistInnen, BudgetistInnen, AnwenderInnen des WFA-IT-Tools	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Information	Öffentlichkeitsarbeit; sonstiges: Information	Das Handbuch steht für die ab 2013 verpflichtend durchzuführen Wirkungsfolgenabschätzung zur Verfügung und wird bei Bedarf regelmäßig aktualisiert.	2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BKA	Gender Index	Seit 2011 werden geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselte Daten in einem „Gender Index“ mit zentralen Kernaussagen zur Verfügung gestellt. Zielsetzung des „Gender Index“ ist ein jährlicher Überblick über Gender-Daten in wesentlichen Bereichen wie Bildung, Einkommen und Erwerbstätigkeit. Damit soll eine weitere Basis für die Umsetzung gleichstellungspolitischer Maßnahmen auf Bundesebene geschaffen werden.	Verwaltung, Öffentlichkeit	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Unterstützung durch die Zurverfügungstellung von Daten	Öffentlichkeit, sonstiges: Unterstützung für die Verwaltungsarbeit	Der Gender Index wird jährlich aktualisiert und auf der Website http://www.frauen.bka.gv.at/site/5645/default.aspx . Bislang ist der Gender Index zwei Mal erschienen.	2011-2012; 2013
	BKA	Gender Mainstreaming-Newsletter (GM-Newsletter)	Handlungsfelder und Schwerpunktthemen für die nachhaltige Umsetzung von GM basierend auf Evaluierungsstudie „Zehn Jahre Gender Mainstreaming in der Bundesverwaltung“. Im Bereich „Schulungen und Information“ ist der GM Newsletter wichtiges Informationsinstrument.	Mitarbeiterinnen und Führungskräfte in der Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit, die über aktuelle Themen und Vorhaben im Bereich Gender Mainstreaming regelmäßig informiert werden wollen.	Sonstiges: Informations- und Bewusstseinsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	9. Ausgabe des GM-Newsletter (03/2013; http://www.frauen.bka.gv.at/site/7578/default.aspx). Die Ergebnisse der ersten Erhebung zum GM-Newsletter (http://www.imag-gmb.at/cms/imag/). 293 Anmeldungen zum GM-Newsletter (01/2013).	2011-2012; 2013
	BKA	Interministerielle Arbeitsgruppe für Gender Mainstreaming/Budgeting (IMAG GMB)	IMAG GMB: unterstützende Gremium für die Implementierung von GM/GB in der Bundesverwaltung	Mitarbeiterinnen und Führungskräfte in der Verwaltung sowie alle an der Umsetzung von GM und GB interessierten Personen	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Erfahrungs- und Informationsaustausch	Öffentlichkeitsarbeit, sonstiges: Interministerielle Arbeitsgruppe	Die Ergebnisse der Evaluierungsstudie „10 Jahre Gender Mainstreaming in der Bundesverwaltung“ sind unter http://www.frauen.bka.gv.at/site/7441/default.aspx verfügbar.	vor 2011; 2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BJA	Schulungen "Wirkungsorientierte Folgenabschätzung"	Eintägige Basisschulungen („Legistinnen-Schulungen“) zur wirkungsorientierten Folgenabschätzung (WFA) durch BMF und BKA; Gleichstellungswirkungen	MitarbeiterInnen in der Bundesverwaltung	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Schulung	Beratungs- und QualifizierungsMN	Vorbereitung für den Vollbetrieb ab 2013	2011-2012; 2013
	BJA	Einkommensberichte des Bundes	Mit der Novelle zum Bundes- Gleichbehandlungsg (2010 in Bekraftung; 2011 in Kraft), verpflichtet sich der Bund jährlich sog. Einkommens- berichte zu legen	Bundesbedienstete	Frauenpolitik	Legislative MN, Öffentlichkeitsarbeit	Gender Pay Gap im Bundesdienst gern. Einkommensbericht 2011 und 2012 (Datenbasis Kalenderjahr 2010 bzw. 2012): 15,9% (2011): 15,0% (2012)	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMASK	50% Arbeitsmarktförderbudget für Frauen	50 % des Budgets der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Frauen mit dem Ziel der Gleichstellung am Arbeitsmarkt und Unterstützung bei Wiedereingliederung. Schwerpunkt der arbeitsmarktpolitischen Intervention auf Qualifizierungen.	Frauen mit Schwierigkeiten bei der Arbeitsmarkt- integration	Arbeit	Beratungs- und QualifizierungsMN	2011 wurden 193.593 Frauen und 2012 wurden 202.221 Frauen in Angebote des AMS eingebunden. Der Großteil profitierte von QualifizierungsMN.	vor 2011; 2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMASK	Frauenberufszentren	Förderung des Qualifizierungszugangs für arbeitsuchende Frauen; Laufbahnperspektiven; Kooperation mit Unternehmen	Frauen auch mit Migrationshintergrund, die Interesse an Aus- und Weiterbildung haben	Arbeit	Beratungs- und QualifizierungsMN	Rd. 1.342 Frauen besuchten ein Frauenberufszentrum (2011- 12). Rd. € 393.200 (2011) und rd. € 340.800 (2012) für Frauen berufszentren ausgegeben. 3 M. nach Beendigung haben 45,8% eine Beschäftigung/ Qualif. aufgenommen	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMASK	Kompetenz mit System	Mehrere aufbauende Schulungsbausteine um grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten eines jeweiligen Berufsbildes zu erlernen	Arbeitsuchende Frauen, die Probleme bei der Arbeitsmarktintegration haben (Frauen mit Vereinbarkeits- problemen, geringe aus- gebildete, längere erfolglose Arbeitsuche, Mehrfach- belastungen)	Arbeit	Beratungs- und QualifizierungsMN	Bisher haben 520 Frauen an Kompetenz mit System teilgenommen.	2011-2012; 2013
	BMASK	Messung der Gleichstellungswirkung. Syndex/Myndex	Monitoringsysteme: 2 Indizes. Messung der geschlechts- spezifischen Ungleichheiten zw. Frauen und Männern um zielorientierten Ressourcen- einsatz zur Gestaltung und Umsetzung von (Qualifizierungs-) MN zu ermöglichen.	arbeitslose Frauen	Arbeit	sonstiges: Sichtbarmachen der Gleichstellungswirkun- g von AMS-MN	Syndex: arbeitsmarktrelevanten Ungleichstellung zw. Frauen und Männern - 29,9 in 2011 (2 Punkte < als 2002). Myndex: die MN -Teilnahme für Frauen hat eine positive Wirkung in 4 Dimensionen der Arbeitsmarktintegration (Erwerbsaktivitätstage, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkomm- en und Tageseinkommen)	vor 2011; 2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMeiA	Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Kinderbetreuung in Ferien; Betriebskindergarten des Bundes; Gegenseitigkeitsvereinbarungen mit anderen Staaten betref. der Arbeitsaufnahme	Weibliche Bedienstete im BMeiA mit Kindern; Frauen, die ihrem Partner, einem Bediensteten des BMeiA, auf einen ausländischen Dienstposten folgen	Gesellschaft, Frauen, Familie, Chancenpolitik	Legislative MN, sonstiges: freiwillige Sozialleistung	Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Förderung der Mobilität	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMF	Solidaritätsabgabe	Progressive Besteuerung der sonstigen Bezüge, 13./14. Gehalt. Rund 20.000 Spitzenverdiener, mehrheitlich Männer, werden von der Maßnahme erfasst sein. Dadurch wieder der gender pay gap der Sekundäreinkommen gemindert.	Frauen (Mittelbare Auswirkung, durch Verringerung gender pay gap)	sonstiges: Finanzen	Legislative MN	Ergebnisse liegen noch nicht vor, da erst 2013 eingeführt.	2013
	BMF	Erhöhung der Pendlerpauschalen	Ausweitung der Pendlerpauschale	Pendlerinnen	sonstiges: Finanzen	Legislative MN	Ergebnisse liegen noch nicht vor, da erst 2013 eingeführt.	2013
	BMG	*Geschlechtersensible Kommunikation mit Menschen mit Demenz als Beitrag zur Etablierung einer gendergerechten Organisationskultur in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen*	Gendergerechten Organisations- und Kommunikationskultur in Betreuungseinrichtungen des Gesundheits- und Sozialsystems	Demenzkrante Frauen im Alter 65 plus und Frauen in Pflegeberufen sowie Frauen im Gesundheits- und Krankenpflegebereich in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen.	Pflege und Betreuung	Beratungs- und QualifizierungsMN	Broschüre	2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMLVS	Gender Medizin im BMLVS/ÖBH - Durchführung einer Erhebung zu kardiovaskulären Risikofaktoren	Erhebung zu kardiovaskulären Risikofaktoren im Sinne einer geschlechtergerechten Prävention zur Herzgesundheit	Alle Personen des Ressorts	Sicherheitspolitik, Landesverteidigung; Familienpolitik; Frauenpolitik; Sport; Gesundheit; Bildung; Wissenschaft; Außenpolitik	Beratungs- und QualifizierungsMN, Forschungsförderung, Öffentlichkeitsarbeit		2011-2012; 2013
	BMLVS	Durchführung einer internen Medienanalyse	Erstellung eines Konzepts zur Umsetzung einer gender- und diversitygerechten Medienlandschaft auf Basis einer internen Medienanalyse	Zielgruppe sind alle Ressortangehörigen, insb. sachbearbeitende Personen in den Kommunikationsstellen	Frauenpolitik	Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Erfassung von gender- und diversity Aspekten in den internen Medien	2013
	BMLVS	Überarbeitung der Ausbildungs- und Trainingsgrundlagen (Curricula) nach gender- und diversitygerechten Gesichtspunkten.	Herstellung von gender- und diversitygerechten Ausbildungs- und Trainingsunterlagen	Frauen, die Ausbildung und Trainings durchzuführen haben	Frauenpolitik; Armutsbekämpfung; Gesundheit; Bildung; Wissenschaft	Beratungs- und QualifizierungsMN	Alle Ausbildungs- und Trainingsunterlagen werden in einigen Jahren umgestellt sein	2013
	BMLVS	Steigerung des Frauenanteiles im Ausbildungsdienst	Steigerung des Frauenanteiles im Ausbildungsdienst durch: Zielgruppenorientierte Werbung in Medien, Präsenz Benutzermessen; Karriere-Homepage; Online-BewerberInnenportals. Ziel ist die Erhöhung der Frauenanteils im Österr. Bundesheer	Frauen, die einen atypischen Beruf zu schätzen wissen	Frauenpolitik; Armutsbekämpfung; Gesundheit; Bildung; Wissenschaft	Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Erhöhung des Frauenanteils	2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMLVS	Permanente Kinderbetreuung im Österreichischen Bundesheer	Schaffung einer internen Vermittlungsstelle zur Bedeckung des Bedarfs an Kinderbetreuung und Überprüfung von drei Standorten hinsichtlich der Schaffung von Betriebskindergärten	Ressortangehörige und deren Bezugspersonen/PartnerInnen	Familienpolitik; Frauenpolitik; Armutsbekämpfung; Gesundheit; Leistungsfähiger Staat	Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Erhöhung der Work-Life-Balance für Eltern insbesondere für Einsatzleistende Ressortangehörige	2013
	BMLVS	Ferienbetreuung für Kinder der Ressortangehörigen	Bedarfsdeckende Unterstützung der Ressortangehörigen und deren PartnerInnen (Bezugsmenschen) im Sinne von Work-Life-Balance	Alle Personen des Ressorts und deren Angehörige, die in den Ferien Kinderbetreuung benötigen	Arbeit; Innerer, Justiz und Landesverteidigung; Familienpolitik; Frauenpolitik; Gesundheit; Bildung	Sonstiges: Ferienbetreuung für Kinder	Bedarf an Kinderbetreuung wurde zu 98% gedeckt	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMLVS	Cross Mentoring-Programm im Bundesdienst	Berufliche Kompetenzen von Frauen entwickeln und sichtbar zu machen; Kamerärförderung in männerdominierten Bereichen zu ermöglichen; Förderung einer nachhaltigen Vernetzung von Frauen	Frauen mit Entwicklungspotenzial	Arbeit; Sicherheitspolitik, Landesverteidigung; Familienpolitik; Frauenpolitik; Armutsbekämpfung; Gesundheit; Bildung; leistungsfähiger Staat	Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMLVS	Beachtung von Genderaspekten in der Legistik	Berücksichtigung von genderbezogene Aspekten in der Fremdlegistik (Begutachtung von legislativen Entwürfen aus dem Unions-, Bundes- und Landesbereich) als auch im internationalrechtlichen Prüfungsbereich (Abkommenstexte, Beiträge zu Entsprechungen, etc.)	Frauen	Arbeit; Sicherheitspolitik, Landesverteidigung; Frauenpolitik; Bildung; leistungsfähiger Staat	Legislative MN	Erhöhung der Geschlechtergerechtigkeit in Gesetzes- und Verordnungsbereich	vor 2011; 2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thematisches Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMUKK	Gender Budgeting Erwachsenenbildung	Genderspezifische Wirkungsanalyse basierend auf ESF Projekte (2007-13), die MN zur Basisbildung, zum Nachholen von Bildungsabschlüssen, zur Bildungsberatung und zur Professionalisierung der EB fördern. Gleichstellungsziele - gleicher Zugang zur (Weiter)BildungMN	Frauen und Männer	Bildung	sonstiges: Pilotprojekt des BMUKK im Bereich Erwachsenenbildung	Insg. ausgewogene geschl. Verteilung in den ESF MN. Überhang von Frauen in Basis- und Hauptschulkursen und in den Ausbildungslehrgängen für TrainerInnen (Strategie: den Beruf attraktiver für Männer gestalten). 42,3% Anteil der MigrantInnen an allen MN. Handlungsbedarf im Hinblick auf Abbruchquote.	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMUKK	Gendergerechte Verteilung der Einzelpersonenförderungen der Kunstsektion	Auswertung der genderebenen Kriterien für finanzielle Transferleistungen, die direkt an einzelne KünstlerInnen gehen in den Kunstberichten seit 2007	KünstlerInnen	Frauenpolitik; Kunst und Kultur	Subventionen, Preise, Stipendien	Analyse der genderspezifischen Verteilung der Fördermittel für Stipendien und Projekte, Ankäufe sowie für Preise und Prämien insg. an Einzelpersonen im Hinblick auf die Anzahl und Gesamtbeträge der Förderungen.	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMUKK	Ausbau der geschlechtssensiblen Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf in der 7. u. 8. Schulstufe (NAP/MN 7) und verbindliche Verankerung geschlechtssensibler Berufsorientierung in der (Aus-)Fortbildung von LehrerInnen und MultiplikatorInnen (NAP/MN 10)	Gender-Aspekte des 'Ausbau der Berufsorientierung und Bildungsberatung'; Vernetzungstreffen der für Berufsorientierung zuständigen Personen der Päd. Hochschulen und der Landesschulräte; Rahmencurricula für die PH-Lehrgänge Berufsorientierung/LehrerIn/KoordinatorIn (mit Gender-Module)	SchülerInnen und LehrerInnen, indirekt auch Eltern	Bildung	Legislative MN, Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Schulqualität Allgemeinbildung; Verbindlichkeit von Berufsorientierung als Unterrichtsgegenstand wurde in der Neuen Mittelschule; Vereinheitlichung der Lehrgänge für Berufsorientierungs-LehrerInnen/KoordinatorInnen mit Verankerung des Genderaspekts	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMWF	Auditverfahren Beruf und Familie	Strategisches Managementinstrument zur Optimierung einer familienbewussten Personalpolitik	Frauen mit familiären Verpflichtungen	Wissenschaft	Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Verstärkte Auseinandersetzung mit familienbewusster Personalpolitik; Bewusstseinsbildung	2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMWFJ	Durch verschiedene Ausbildungsmaßnahmen (intern und extern) wird die Qualifizierung der Bediensteten des BMWFJ erhöht.	Fachspezifischen und persönlichkeitsbildenden Ausbildungsmaßnahmen für Bedienstete. Der Anteil an Frauen an Ausbildungsmaßnahmen wird bei 50% angestrebt.	Mitarbeiterinnen des BMWFJ	sonstiges: öff. Dienst: Qualifizierung der Bedienstete	Beratungs- und QualifizierungsMN	Verbesserung der Qualifizierung der Bediensteten; Steigerung der Leistungsbereitschaft, der Motivation, der Arbeitsfähigkeit, der Stressbewältigung, etc.	vor 2011; 2011-2012; 2013
	BMWFJ	Bundes-Jugendförderung: Schwerpunktförderung Beruforientierung	Förderschwerpunkt Beruforientierung (§ 2 Abs 2 der "Richtlinien zur Förderung der außerschulischen Jugendberufshilfe und Jugendberufshilfe" für 2012-14). Die Angebote zu "Beruforientierung" geschlechtergerecht ausgerichtet.	insbesondere Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren	Familienpolitik, sonstiges: Jugend	Subventionen, Preise, Stipendien	Nutznießenden der Angebote der Jugendberufshilfe u. Ehrenamtsbereich - Ziel der gerechten Genderverteilung erreicht. Nachholbedarf an männlichen Mitarbeitern bei der hauptamtlichen Jugendleiterinnen.	2011-2012; 2013

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

Gender Budgeting Maßnahmen vor 2013

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema IL Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BKA	Schulung zum Rundschreiben „Auftragsvergaben im Bundeskanzleramt - Berücksichtigung von Aspekten der Frauen- und Gleichstellungsförderung“	Die Schulung - Präsentation des Rundschreibens bei Direktvergaben, Übungen mit praktischen Anwendungsbeispielen sowie eine Ergebnissicherung. Methodik: Theorinput, Kleingruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Eingehen auf Probleme, Diskussion im Plenum.	MitarbeiterInnen des BKA, die mit Auftragsvergaben, insb. Direktvergaben befasst sind	Arbeit, Familienpolitik; Frauenpolitik	Beratungs- und QualifizierungsMIN		2011-2012
	BKA	Beispielkatalog: Leitfäden und Checklisten für Gender Mainstreaming und Gender Budgeting	Leitfäden und Checklisten für GM und GB, die in den letzten Jahren auf EU-, Bundes- und Landesebene entwickelt wurden; inhaltliche und praktische Anregungen zu bestimmten Themenbereichen	AkteurInnen in der Verwaltung, interessierte Fachöffentlichkeit	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Informationsaustausch	Öffentlichkeitsarbeit	3. Auflage (Oktober 2012); http://www.frauen.bka.gv.at/site/5557/default.aspx	2011-2012

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BKA	Publikation „Arbeitshilfe für Gender Budgeting in der Verwaltung“	Die Arbeitshilfe für GB in der Verwaltung - anwendungsorientierte Handlungsanleitung: Ermöglicht nach den entwickelten Kriterien die Auswirkungen des Budgets auf die Geschlechtergleichstellung zu überprüfen bzw. anhand solcher Kriterien eine gleichstellungsorientierte Budgetplanung	BudgetistInnen, Projektverantwortliche, Gender Mainstreaming-Beauftragte, AkteurInnen in Politik, Verwaltung und Interessensvertretungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene	Leistungsfähiger Staat; sonstiges: Information	Öffentlichkeitsarbeit, sonstiges: Bewusstseinsbildung, Unterstützung	Die Arbeitshilfe wurde von Frau Dr. in Regina Frey, Genderbüro, im Herbst 2007 erstellt. Aufgrund der Novelle des Bundes-Verfassungsgesetzes wurde eine Aktualisierung durchgeführt. Die Arbeitshilfe ist ein unterstützendes Instrument für die Umsetzung von Gender Budgeting.	2011-2012
	BKA	Side Event Gender Budgeting im Rahmen der Frauenstatuskommission 2012 am 28.02.2012 in New York	Thema - "Eine wirksame Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern". Das Side Event wurde durch die Frau Bundesministerin eröffnet. Sie wies darauf hin, dass GB ein wesentliches Instrument zur Förderung der Gleichstellung ist, erläuterte die Verankerung von GB in der österr. Verfassung und hob die bereits 10-jährige erfolgreiche Umsetzung von GM in Österreich hervor. Dieses Side Event erfolgte gemeinsam mit der Schweiz unter dem Titel "Gender-responsive budgeting - Sharing experiences and exploring possible relevance for gender equality in rural development". Referentinnen: Vera Jauk "Gender Budgeting - The Austrian Experience"; Annemarie Sancar. Gleichstellungsexpertin, zum Thema "Gender Responsive Budgeting in the agricultural context"	Politikerinnen, Diplomatinen	Frauenpolitik; Außenpolitik	Öffentlichkeitsarbeit		2011-2012
	BKA	Side Event Gender Budgeting im Rahmen der Frauenstatuskommission 2012 am 29.02.2012 in New York		Politikerinnen, Diplomatinen	Frauenpolitik; Außenpolitik	Öffentlichkeitsarbeit		2011-2012

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BKA	Dienstrechtssnovelle - Frühkarenzurlaub für Väter ("Papamonat")	Für Väter ist die Möglichkeit geschaffen, einen Karenzurlaub zum Zwecke der Kinderbetreuung bereits während des Beschäftigungsverbots der Mutter in Anspruch zu nehmen	Väter (im öff. Dienst) und Mütter in der Schutzfrist nach der Geburt	Familienpolitik	Legislative MN	Beteiligung der Väter an der Kinderbetreuung verstärkt und Mütter werden entlastet. Betreuung des Kindes kann besser zw. Mutter und Vater aufgeteilt werden.	2011-2012
	BKA	Besondere Berücksichtigung der Gleichstellungs-Wirkungsziele im Budget im Rahmen der Qualitätssicherung durch die ressortübergreifende Wirkungscontrollingstelle im BKA	Ressortübergreifende Wirkungscontrollingstelle - Gleichstellungswirkungsziele, Schulung, Rückmeldung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung	Die Wirkung der Berücksichtigung der Gleichstellungswirkungsziele im Qualitätssicherungs- und Vorbereitungsprozess soll allen Frauen zugute kommen.	Sonstiges: Diese MN kann keinem einzelnen Themenkreis zugeordnet werden, da sie an den jeweiligen Aufgabebereichen der Ministerien ansetzt.	Sonstiges: Unterstützung der Ressorts bei der Ausarbeitung und Weiterentwicklung von Gleichstellungs-wirkungszielen.		2011-2012
	BKA	Vorbereitung der Wirkungsdimension Gleichstellung im Rahmen der wirkungsorientierten Folgenabschätzung	Haushaltsreform - für alle Regelungsvorhaben ist von finanzieller Bedeutung eine wirkungsorientierte Folgenabschätzung. Wirkungsdimension (direkte Leistungen an natürliche und jurist. Personen, öff. Einnahmen, unbezahlte Arbeit, Gesundheit, Bildung, Einkommen, Beschäftigung, Entscheidungsprozesse und -gremien)	Die Wirkungsdimension Gleichstellung als Teil der wirkungsorientierten Folgenabschätzung soll allen Frauen zugute kommen	Leistungsfähiger Staat	Legislative MN	Da es sich bei den 2011 und 2012 durchgeführten Aktivitäten und Vorbereitungsmaßnahmen für die Einführung der wirkungsorientierten Folgenabschätzung ab 1.1.2013 handelt, liegen derzeit noch keine Ergebnisse vor.	vor 2011; 2011-2012

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BKA	Bürger- und Bürgerinneninformation zu e-Government, zu innenpolitischen, europäischen und internationalen Angelegenheiten	Konkreter Hilfestellung; einfache Erklärung von komplexen politischen und gesellschaftlichen Inhalten, insb. durch persönlichen (Servicezentrum help.gv.at) und telefonischen Kontakt (Service- und Europatelefon)	Frauen aus allen gesellschaftlichen Schichten, ungeachtet des Alters	Frauenpolitik; sonstiges	Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Die Serviceeinrichtungen stellen trotz intensiver Bemühungen um die Anliegen der Frauen fest, dass die Anzahl der männlichen Einbringer überwiegt. Bei humanitären Fragen (z. B. umstrittene Abschiebungen) größtenteils Frauen werden aktiv.	vor 2011; 2011-2012
	BKA	Schulungen zu Gender Budgeting	In Workshops wird anhand von theoretischen Inputs, praktischen Beispielen und Übungen das Konzept des Gender Budgeting vorgestellt und darauf abgezielt, praktische Anwendungsmöglichkeiten im eigenen Arbeitsumfeld zu erarbeiten.	Vertreterinnen aus Politik und Verwaltung, mit der Umsetzung von Gender Budgeting betasste Personen	Sonstiges: Schulung und Information	Beratungs- und QualifizierungsMN	19 Workshops bzw. Schulungs- und Informationsveranstaltungen über 350 Personen von den Schulungs- und Informationsmaßnahmen wurden erfasst	vor 2011; 2011-2012
	BMLVS	Explizite Integration von Gender Mainstreaming in die Grundausbildungen des BMLVS/ÖBH	Seit 05/2012 ist ein zielgerichtetes Gender Mainstreaming-Basismodul in die Grundausbildung aller relevanten militärischen und zivilen Grundausbildungen und zivilen Grundausbildungen (4 Unterrichtseinheiten)	Ressortangehörige und deren Bezugsmenschen	Arbeit; Inneres, Justiz und Landesverteidigung; Frauenpolitik; Sport; Bildung; Außenpolitik; leistungsfähiger Staat	Beratungs- und QualifizierungsMN, Öffentlichkeitsarbeit	Die Auswertung der bisherigen Feedbackbögen zeigt, dass der Begriff „Gender Mainstreaming“ und dessen zentralen Aufgaben durch diese Lehrveranstaltung nähergebracht werden konnte	2011-2012

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMUKK	Pilotprojekt "Genderspezifische Verwendung der Kunstförderungsmittel für Institutionen"	Ermittlung der Geschlechterverteilung der Beschäftigten, deren Einkommenssituation und die Zusammensetzung der Leitungsgremien. Ziel: Gleiche Partizipation von Expertinnen mit Gender-Kompetenzen in Beiräten und Gremien. Geschlechtergerechter Zugang zu Kunstförderungen.	Beschäftigte Frauen in den Institutionen und Gremien (Beirat, Jury, Vorstand, Geschäftsführung, Direktorium, Aufsichtsrat)	Frauenpolitik; Kunst und Kultur	Subventionen, Preise, Stipendien	Mehr Frauen in Öffentlichkeitsarbeit und Administration; mehr Männer im Bereich Technik. Mehr Männer auf höherer Führungsebene und Einkommensklassen; mehr Frauen in Teilzeit. Gleichstellung der Geschlechter in die Kunstförderung.	vor 2011
	BMVIT	ITS (Intelligent Transport systems and -services) - The female approach	Mobilitätsbereich; männerdominierter Bereich. MN zur Erhöhung der Teilnahme von Frauen vorwährend des Kongresses (z.B. die Gründung des Vereins WIMEN - Frauen in Mobilität, Energie, Umwelt und öffentlichem Raum; Session am Österreichsstand des ITS Kongresses "Frauen als Gestalterinnen und Nutzerinnen von ITS").	Frauen die im Bereich ITS Intelligent Transport systems and -services weltweit tätig sind	Forschung, Technologie, Innovation; Infrastruktur und Verkehr; Frauenpolitik; Außenpolitik	Öffentlichkeitsarbeit	Die internationalen Rückmeldungen zu den Maßnahmen in Wien waren darauf positiv, dass nunmehr Special Interest Sessions zur Erhöhung der Beteiligung von Frauen als fixer Bestandteil der Weltkonresse eingeführt wurden.	2011-2012
	BMWF	Gleichstellungsziele und -vorhaben Leistungsvereinbarungen 2010-2012	Inhaltliches Rahmen im Bereich Gleichstellung von Frauen und Männern in der Leistungsvereinbarung der Universitäten 2010-12; Handlungsfelder - Ausbildungs- und Berufsphasen mit unter 40% Frauenanteile; Gender Budgeting in Universitäten; Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie; Gleichbehandlung	Frauen in allen Ausbildungs- und Personalkategorien, in denen sie unterrepräsentiert sind	Wissenschaft	sonstiges: Strukturmaßnahme zur Steuerung der Universität	Bereiche der frauenfördernden Ziele der 22 Unis: Professuren (15 Unis); Nachwuchsförderung (7 Unis); genderspezifische Lehre und Forschung (7 Unis); Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Betreuungsaufgaben (7 Unis); Studium/Ausbildung (2 Unis); Aus- und Weiterbildung (3 Unis); Gender Budgeting (1 Uni).	vor 2011; 2011-2012

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 4: Gender Budgeting Maßnahmen

GB-Landkarte Nr.	Ministerium	Titel der Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Thema lt. Regierungsprogramm	Art der Maßnahme	Ergebnis	Zeitraum
	BMWF	Frauenförderungsplan 2012	Umsetzung des Frauenförderungsplanes des BMWF: Chancengleichheit (Erwerbsbeteiligung); Personalplanung und -entwicklung (gleichberechtigtes Teilhaben von Frauen an Aus- und Weiterbildung, Entlohnung und Aufstieg); Bewusstseinsbildung (Entscheidungen); Ausgleich bestehender Belastungen (Vereinbarkeit); Elternkarenz; Erhöhung des Frauenanteils/ Vorgaben der §§ 11 ff B-GIBG (50%).	Frauen auf allen Hierarchieebenen in allen Funktionen und Tätigkeiten	Wissenschaft	Legislative MN		vor 2011; 2011-2012
	BMWF	Gender Budgeting Pilotprojekte im BMWF	Im Herbst 2009 startete das BMWF das interne Gender Budgeting Projekt. Die Pilotprojekte der einzelnen BMWF-Sektionen umfassen: Studienförderung; Forschungsförderung; Personalstruktur und Beschäftigung im BMWF.	Alle Frauen in der Zentralstelle des BMWF; Frauen im Forschungsbereich; weibliche Studierende; Frauen, die Studienförderung erhalten.	Wissenschaft	Legislative MN, Beratungs- und QualifizierungsmN; Subventionen, Preise, Stipendien; Forschungsförderung, Öffentlichkeitsarbeit, sonstiges; Weiterentwicklung von Instrumenten	Die Projektergebnisse bilden die Grundlage für die dauerhafte Implementierung von Gender Budgeting im BMWF und Ergebnisse für das Pilotprojekt Haushaltsrecht Neu. Die Ergebnisse wurden in die Entwicklungsziele des BMWF einbezogen.	vor 2011

Quelle: IHS, ERHEBUNG (Abfrage: Dezember 2012 bis März 2013); Gender Budgeting Maßnahmen aus der Pilotphase (vor 2013) und ab gesetzlicher Verpflichtung (ab 2013).

Anhang 5: Genauer Titel der Gender Budgeting Maßnahmen nach BFG 2013

Anhang 5: Genaue Titel der Gender Budgeting Maßnahmen nach BFG 2013

Untergliederung lt BFG 2013	MN	Kurzbezeichnung	Maßnahmen
	MN 10.1	Zugang Beratung	Verbesserung des Zugangs zu Frauen- und Mädchenberatungseinrichtungen
	MN 10.2	Gewalt-Beratung	Sicherstellung der Beratung und Betreuung von gewaltbetroffenen Frauen
	MN 10.3	NAP Arbeitsmarkt	Unterstützung der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans (NAP) zur Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt
10 Bundeskanzleramt	MN 10.4	Diskriminierung	rechtliche Beratung und Unterstützung der von Diskriminierung betroffenen Menschen im Bereich der Gleichbehandlung ohne Unterschied nach Religion oder Weltanschauung, Alter und der sexuellen Orientierung
	MN 10.5	Gender Controlling	Weiterentwicklung des bundesweiten Gendercontrolling und Implementierung einer genderbezogenen Folgenabschätzung von Gesetzen und Vorhaben
	MN 10.6	Dienstrechtsnovelle	Jährliche Erarbeitung einer Dienstrechtsnovelle, unter besonderer Berücksichtigung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern, um ein zeitgemäßes und flexibles Dienst- und Besoldungsrecht für den Bundesdienst sicherzustellen
11 Inneres	MN 11.1	Gewaltprävention	Effektive und zielgruppenorientierte Maßnahmen der Gewaltprävention werden mit Fokus „Gewalt gegen Frauen“ umgesetzt (siehe Detailbudgets 02.01. Landespolizeidirektionen; 02.06. Bundeskriminalamt)
	MN 11.2	Risikogruppen Gewalt	Schutz der Risikogruppen (Minderjährige, SeniorInnen) vor Gewalt (siehe Detailbudget 02.01. Landespolizeidirektionen)
	MN 12.1	Sicherheitspolitik	Förderung von Institutionen und Projekten zur Umsetzung europäischer, außereuropäischer und sicherheitspolitischer Interessen
12 Äußeres	MN 12.2	Genderexpertise	Ausbau von Gender Expertise bei Führungskräften und MitarbeiterInnen im Programmbereich sowie in den Kooperationsbüros der österr. Entwicklungszusammenarbeit und systematische Verankerung der Dimension Gleichstellung in strategischen Dokumenten und Projekten und Programmen der OEZA
	MN 12.3	OEZA-Projekte	Förderung von Projekten für Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen durch die OEZA

Quelle: IHS basierend auf BFG 2013; Anmerkung: Maßnahmen aus Untergliederung nach Ressorts, Listung analog zu Gender Budgeting Landkarte, Nummerierung und Kurzbezeichnung durch BerichtsauftraggeberInnen.

Anhang 5: Genauer Titel der Gender Budgeting Maßnahmen nach BFG 2013

Untergliederung lt BFG 2013	MN	Kurzbezeichnung	Maßnahmen
13 Justiz	MN 13.1	Haftplätze Frauen	Schaffung von Haftplätzen für Frauen in Landesgerichtlichen Gefangenenhäusern einschließlich von Beschäftigungsmöglichkeiten und Mutter-Kind-Haftplätzen
	MN 14.1	Genderaspekte	Umsetzung der das BMLVS betreffenden Teile des Nationalen Aktionsplanes zur United Nations Security Council Resolution 1325 (Ausbildung, Bereithaltung und Entsendung von Gender Adviser und Gender Field Adviser) und Einrichtung eines ExpertInnen-Pool's für Gender Adviser sowie Aufnahme des Genderaspektes in das Führungsverfahren
14 Militärische Angelegenheiten und Sport	MN 14.2	Personalentwicklung	Personalentwicklungsmaßnahmen auf allen Ebenen und für alle Funktionen, welche die besonderen geschlechter- und diversitätsbezogenen Entwicklungspotenziale und Fähigkeiten sowie die Lebensumstände aller Ressortangehörigen berücksichtigt
	MN 14.3	diverse NAPs	Umsetzung im Rahmen von strategischen Entwicklungskonzepten (nationale Aktionspläne Integration, Bewegung, Behinderte, Sportstättenentwicklungsplan etc.)
	MN 15.1	Arbeitszeitflexibilisierung	Ausweitung der Nutzung flexibler Arbeits(zeit)modelle: (1) Erweiterung des Kreises der Nutzerinnen und Nutzer für mobile Arbeitsgeräte (IT-Ausstattung), (2) Sensibilisierung der Führungskräfte auf die Möglichkeiten zu Teleworking (Richtlinie Telearbeit)
15 Finanzverwaltung			Reduktion der unterschiedlichen Beteiligung von Frauen und Männern bei Fortbildungsmaßnahmen: (1) Maßnahmen zur Sensibilisierung der Führungskräfte für die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern, (2) Vermehrte Bereitstellung gendergerecht organisierter Fortbildungsmaßnahmen, (3) Motivation von Frauen zur Bewerbung als Führungskraft, Ermöglichung von Führung in Teilzeit, (4) Motivation /Leistungsfähigkeit: bedarfsorientierte Bildung, Schwerpunkt Führungskräfteentwicklung
	MN 15.2	Fortbildung	
16 Öffentliche Abgaben	MN 16.1	Erwerbsanreize	Abbau von negativen Erwerbsanreizen im Abgabensystem (bspw. Senkung des Einkommenssteuersatzes, um einen Anreiz zur Vollerwerbstätigkeit zu bilden).

Quelle: IHS basierend auf BFG 2013; Anmerkung: Maßnahmen aus Untergliederung nach Ressorts, Listung analog zu Gender Budgeting Landkarte, Nummerierung und Kurzbezeichnung durch Benichtsauthorinnen.

Anhang 5: Genauer Titel der Gender Budgeting Maßnahmen nach BFG 2013

Untergliederung lt BFG 2013	MN	Kurzbezeichnung	Maßnahmen
20 Arbeit	MN 20.1	FIT	Weiterführung des Programms FIT (Frauen in Handwerk und Technik)
	MN 20.2	Qualifizierung Frauen	Qualifizierung für Frauen und Wiedereinsteigerinnen (Bildungsmaßnahmen, Kurskosten, Arbeitsstiftungen; vorbereitende und unterstützende Maßnahmen wie Berufsorientierung, Beratung z.B. hinsichtlich Kinderbetreuung, Begleitung während der Ausbildung, Kurse etc.)
	MN 20.3	Beratung Arbeitsmarkt	arbeitsmarktbezogene Angebote von Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Frauen und Wiedereinsteigerinnen
21 Soziales und Konsumentenschutz	MN 21.1	Behinderung	Neugestaltung der Förderungsmaßnahmen in Richtung besonderer Förderung für Frauen mit Behinderung
	MN 22.1	Rehabilitation	Gezielte berufliche Rehabilitation um die Notwendigkeit der Pension zu verhindern
22 Sozialversicherung	MN 22.2	Genderanalysen	Durchführung einer vertiefenden Gender Analyse: Die nach Geschlecht erhobenen Daten werden dahingehend aufbereitet, dass damit gezielte Maßnahmen zur Verringerung der geschlechtsspezifischen Disparitäten abgeleitet werden können
	MN 23.1	Vertrauen in PV-Recht	Durch in allen oben genannten Erfordernissen entsprechend geschultes und qualifiziertes Personal im BMF und in den zuständigen administrativen Institutionen
23 Pensionen	MN 24.1	Herzinfarkt, Krebs	Erhöhung der Transparenz im Hinblick auf die geschlechtsspezifische Verteilung der Krankheiten durch Auswertung der Daten betreffend Herzinfarkt und Krebs
	MN 24.2	Brustkrebs	Wesentlicher Schwerpunkt: Implementierung des Nationalen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms (Früherkennung durch Mammographie)
24 Gesundheit	MN 25.1	Kinderbetreuungsgeld	Durch Gewährung von Kinderbetreuungsgeld und verstärkte Bewerbung des Bezugs von Vätern und Information über die verschiedenen Bezugsvarianten soll die Väterbeteiligung erhöht werden
	MN 25.2	Kinderbetreuung §15a	Durch Umsetzung der 15a-Vereinbarung betreffend die Kinderbetreuung sollen bundesweit hochqualitative und bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote geschaffen werden

Quelle: IHS basierend auf BFG 2013; Anmerkung: Maßnahmen aus Untergliederung nach Ressorts, Listung analog zu Gender Budgeting Landkarte, Nummerierung und Kurzbezeichnung durch Berichtsautorinnen.

Anhang 5: Genauer Titel der Gender Budgeting Maßnahmen nach BFG 2013

Untergliederung lt BFG 2013	MN	Kurzbezeichnung	Maßnahmen
30 Unterricht, Kunst und Kultur	MN 30.1	LehrerInnenbildung	Ausbau von qualifizierungsmaßnahmen im Hinblick auf Gender- und Diversitykompetenz in der LehrerInnenbildung und bei Führungskräften
	MN 30.2	Musikförderung	Verankerung des Genderschwerpunkts in der Musikförderung
31 Wissenschaft und Forschung	MN 31.1	Gremien & Gender	Umsetzung der geschlechtergerechten Aufteilung bei der Besetzung von Gremien im kompetenzrechtlichen Bereich des Ressorts: Universitätsräte, Aufsichtsrat der Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft mbH (ÖMBG), Organe der Agentur für Qualitätssicherung (AQ Austria)
	MN 31.2	Geschlechterverhältnis	Anstreben eines ausgeglicheneren Geschlechterverhältnisses in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs und Schließen der Einkommenslücke als Gleichstellungsziel in der Leistungsvereinbarung 2013-2015
	MN 31.3	Training Gremien	Trainingsmaßnahmen für Gremienmitglieder und Vorsitzende von Gremien an Universitäten zur Unterstützung erwünschter Entwicklungen
	MN 31.4	FH, Privatuniversitäten	Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben für Fachhochschulen und Privatuniversitäten
	MN 31.5	ÖAW Frauenförderung	Erarbeitung eines Frauenförderplanes an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
	MN 33.1	Frauen in FIT	Gezielte Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Forschung und Innovation (z.B. Lange Nacht der Forschung) sowie für Frauen im Bereich FTI
	MN 33.2	Förderprogramme	Nutzung der Erkenntnisse aus den Programmen w-FORTE und Laura Bassi Centres bei der Weiterentwicklung von Förderprogrammen (Workshops mit Programmverantwortlichen, Implementierung von gendergerechten Auswahlprozessen)
33 Wirtschaft (Forschung)	MN 33.3	Vereinbarkeit	Lernen von best-practice- Modellen in Bezug auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. Workshops für Programmverantwortliche aus Ressorts und Förderagenturen)

Quelle: IHS basierend auf BFG 2013; Anmerkung: Maßnahmen aus Untergliederung nach Ressorts, Listung analog zu Gender Budgeting Landkarte, Nummerierung und Kurzbezeichnung durch Berichtsautorinnen.

Anhang 5: Genauer Titel der Gender Budgeting Maßnahmen nach BFG 2013

Untergliederung lt BFG 2013	MN	Kurzbezeichnung	Maßnahmen
34 Verkehr, Innovation und Technologie (Forschung)	MN 34.1	Frauenanteil in FIT	Zur Erhöhung des Frauenteils im Bereich FTI bedarf es zweierlei Ansätze. Eine rein quantitative Herangehensweise geht davon aus, dass neben dem wirtschaftlichen Nutzen durch eine gesteigerte Zahl an Arbeitskräften im Bereich FTI auch die absolute Zahl an Frauen in diesem Bereich steigt. Dafür sollen primär die weiblichen Beschäftigten beim wissenschaftlichen und höherqualifizierten-nicht-wissenschaftlichen Personal als auch die Quote weiblicher Beschäftigter im Bereich von Entscheidungspositionen (Jury) in Bezug auf geförderte Forschungsvorhaben erhöht werden. Weiters sollen die Bewertungskriterien von Förderungen zur bevorzugten Förderung von Vorhaben im FTI Bereich nach genderspezifischen Kriterien weiterentwickelt werden
	MN 40.1	Quoten	Quotenregelung in staatsnahen Betrieben an denen der Bund mit 50 % und mehr beteiligt ist
	MN 40.2	Führungskräfte	Lancierung des Führungskräfteprogramms "Zukunft.Frauen" durch Qualitätssicherung des Programms und Bewerbung
40 Wirtschaft	MN 40.3	AR-Datenbank	Etablierung der öffentlich zugänglichen Aufsichtsrätinnen-Datenbank als Rechercheargument für Personalentscheidungen durch Bewerbung (https://www.zukunft-frauen.at/app/Eingabe.aspx)
	MN 41.1	Genderanalysen	Durchführung von mindestens 2 weiteren spezifischen Genderanalysen bis 31.12.2013, insbesondere in den Bereichen Verkehrssicherheit und Mobilität. Hierbei soll insbesondere u.a. Aspekte wie gegebenen Disparitäten, Nutzung der Infrastruktur, des Mobilitätsbedarfs und den Zugangsvoraussetzungen etc. besondere Berücksichtigung beigemessen werden, sowie aussagekräftige und effektive Kennzahlen und auch bereits erste Umsetzungsmaßnahmen hinsichtlich des identifizierten Handlungsbedarfes entwickelt werden
42 Land-, Forst- und Wasserwirtschaft	MN 42.1	Ländliche Entwicklung	Umsetzung des in der Studie „Evaluation des Programms Ländliche Entwicklung 2007-2013 für den Bereich Chancengleichheit für Frauen und Jugendliche“ aufgezeigten Handlungsbedarfs (http://www.lebensministerium.at/land/laendl_entwicklung/evaluierung/le_studien/chancen.html)

Quelle: IHS basierend auf BFG 2013; Anmerkung: Maßnahmen aus Untergliederung nach Ressorts, Listung analog zu Gender Budgeting Landkarte, Nummerierung und Kurzbezeichnung durch Berichtsaufthorinnen.

Anhang 5: Genauer Titel der Gender Budgeting Maßnahmen nach BFG 2013

Untergliederung lt BFG 2013	MN	Kurzbezeichnung	Maßnahmen
43 Umwelt	MN 43.1	Wachstum & Wandel	Umsetzung der Wachstum-im-Wandel-Initiative (inklusive Gender-Aspekt), insbesondere werden als Ergebnis der Wachstum-im-Wandel-Konferenz im Oktober 2012 Maßnahmen zur Lebensqualität konkretisiert (http://www.lebensministerium.at/umwelt/nachhaltigkeit/green_economy/Wachstum_Wandel.html)
44 Finanzausgleich	MN 44.1	Vollzug §15a	Vollzug der vorgesehenen Zweckzuschüsse nach Vorgaben §15a Vereinbarung
45 Bundesvermögen	MN 45.1	Quote AR	Monitoring der aktuellen Aufsichtsgremien und deren Funktionsperioden sowie Berücksichtigung des Wirkungsziels bei der Nominierung von BMF-Vertreter/innen in diesen Gremien

Quelle: IHS basierend auf BFG 2013; Anmerkung: Maßnahmen aus Untergliederung nach Ressorts, Listung analog zu Gender Budgeting Landkarte, Nummerierung und Kurzbezeichnung durch Berichtsautorinnen.

Anhang 6: Kennzahlenübersicht

Anhang 6: Kennzahlenübersicht**KZ 1****Allgemeine Kennzahlen (Details siehe unten):**

- Kennzahl 1: Medianes Brutto-Einkommen
- Kennzahl 2: Medianes Netto-Einkommen
- Kennzahl 3: Arbeitslosenhilfebezug (monatlich)
- Kennzahl 4: Notstandshilfebezug (monatlich)
- Kennzahl 5: Alterspension inkl. Ausgleichszulage
- Kennzahl 6: Erwerbsquote
- Kennzahl 7: Teilzeitquote
- Kennzahl 8: Arbeitslosenquote
- Kennzahl 9: Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen

KZ 1**Spezifische Kennzahlen (sind in die einzelnen Kapitel des Textes eingliedert):**

- Kennzahlen 1: zusätzliche einkommensrelevante Kennzahlen
- Kennzahlen 2: zur Bildung
- Kennzahlen 3: zum Arbeitsmarkt
- Kennzahlen 4: Indikatoren zu gegenderter Gewalt im Nahbereich
- Kennzahlen 5: Anteil an Politikerinnen
- Kennzahlen 6: Barriere zwischen demokratischem Input und Output
- Kennzahlen 7: zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Care Paradox)
- Kennzahlen 8: Kennzahlen zur vertikalen Segregation
- Kennzahlen 9: Kennzahlen zur horizontalen Segregation

Anhang 7: Zusätzliche Kennzahlen zu den Ketten

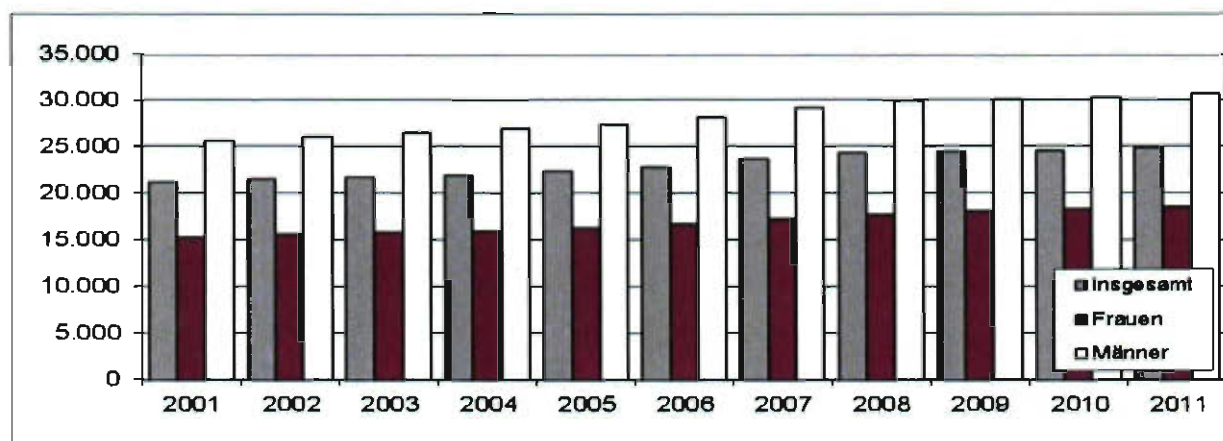
Anhang 7: Update wichtiger Kennzahlen

Tabelle 32 Mittlere Bruttojahreseinkommen unselbstständig Beschäftigter

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
insgesamt	21.120	21.424	21.709	21.965	22.320	22.834	23.613	24.257	24.449	24.516	24.843
Frauen	15.304	15.620	15.792	15.977	16.296	16.713	17.217	17.704	16.112	18.270	18.549
Männer	25.592	26.055	26.507	26.894	27.375	28.102	29.057	29.938	30.102	30.316	30.690
Gap M-F	40,20%	40,05%	40,42%	40,59%	40,47%	40,53%	40,75%	40,86%	39,83%	39,73%	39,56%
Gap F-M	-67,22%	-66,81%	-67,85%	-68,33%	-67,99%	-68,14%	-68,77%	-69,10%	-66,20%	-65,93%	-65,45%

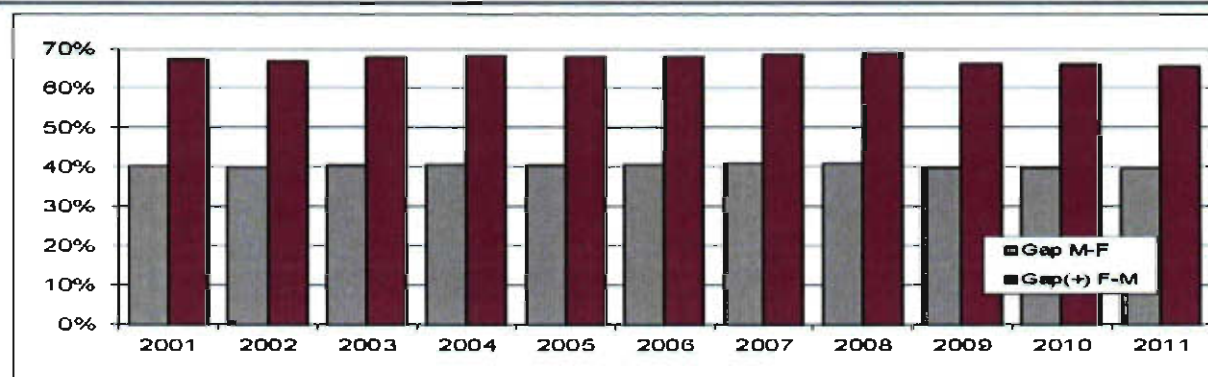
Quelle: IHS BASIEREND AUF STATISTIK AUSTRIA/STATAT (Auszug 4/2013)
Medianwerte der Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG, ohne Lehrlinge.

Abbildung 45 Mittlere Bruttojahreseinkommen unselbstständig Beschäftigter



Quelle: IHS BASIEREND AUF STATISTIK AUSTRIA/STATAT (Auszug 4/2013)

Abbildung 46 Gender Gap im Bruttoeinkommen



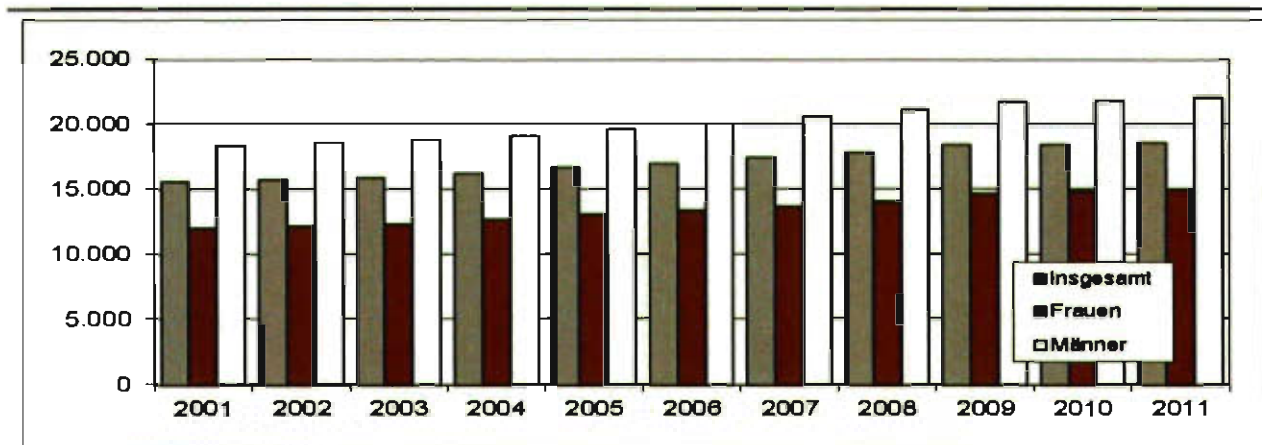
Quelle: IHS BASIEREND AUF STATISTIK AUSTRIA/STATAT (Auszug 4/2013)

Tabelle 33 Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbstständig Beschäftigten

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
insgesamt	15.533	15.709	15.867	16.124	16.626	16.918	17.376	17.759	18.333	18.366	18.529
Frauen	11.964	12.163	12.273	12.644	13.073	13.333	13.651	14.009	14.658	14.768	14.938
Männer	18.258	18.497	18.752	19.068	19.598	20.006	20.573	21.066	21.684	21.786	21.984
Gap M-F	34,47%	34,24%	34,55%	33,69%	33,29%	33,35%	33,65%	33,50%	32,40%	32,21%	32,05%
Gap F-M	-52,61%	-52,08%	-52,79%	-50,81%	-49,91%	-50,05%	-50,71%	-50,37%	-47,93%	-47,52%	-47,17%

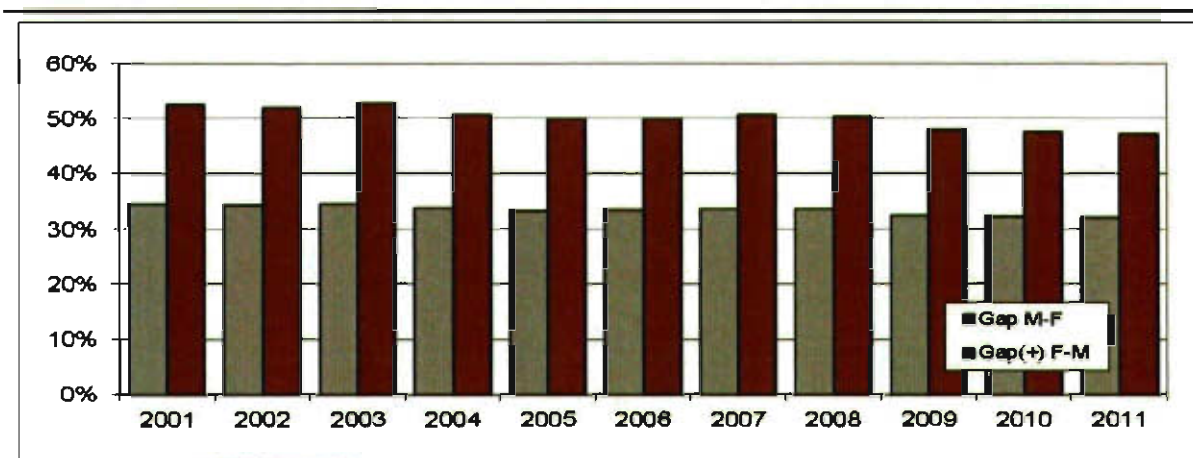
Quelle: IHS BASIEREND AUF STATISTIK AUSTRIA/STATAT (Auszug 4/2013); Medianwerte der Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der einbehaltenen SV-Beiträge und abzüglich der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer (vor Arbeitnehmerveranlagung).

Abbildung 47 Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbstständig Beschäftigten



Quelle: IHS BASIEREND AUF STATISTIK AUSTRIA/STATAT (Auszug 4/2013)

Abbildung 48 Gender Gap im Nettoeinkommen



Quelle: IHS BASIEREND AUF STATISTIK AUSTRIA/STATAT (Auszug 4/2013)

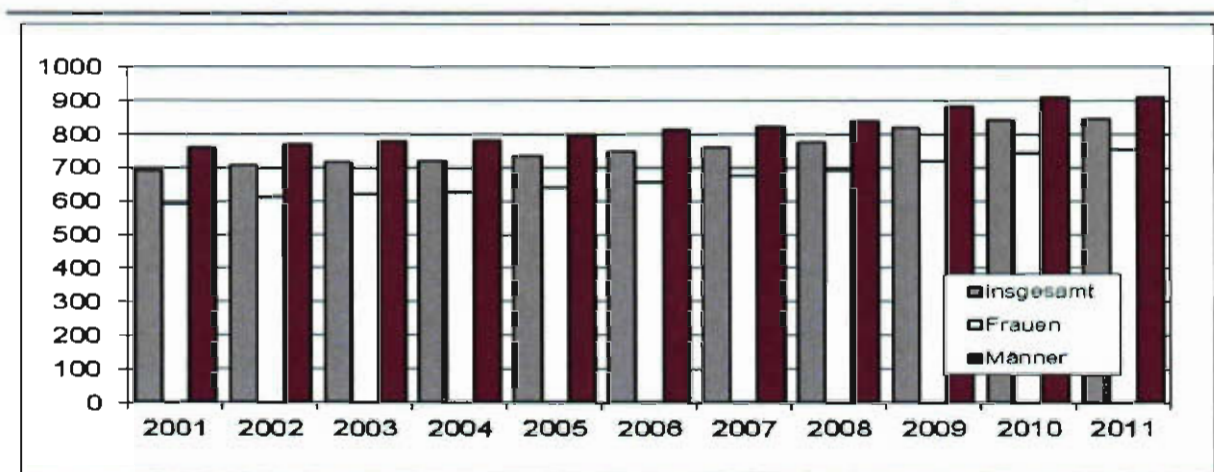
Anhang 7: Zusätzliche Kennzahlen zu den Ketten

Tabelle 34 Durchschnittlicher monatlicher Arbeitslosengeldbezug

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
insgesamt	692	708	716	720	734	749	760	776	820	842	844
Frauen	590	613	621	628	642	657	676	692	721	743	754
Männer	760	769	779	783	797	813	823	839	884	911	911
Gap M-F	22,45%	20,28%	20,24%	19,76%	19,47%	19,17%	17,89%	17,52%	18,44%	18,43%	17,25%
Gap F-M	-28,95%	-25,43%	-25,37%	-24,63%	-24,17%	-23,71%	-21,79%	-21,24%	-22,60%	-22,59%	-20,85%

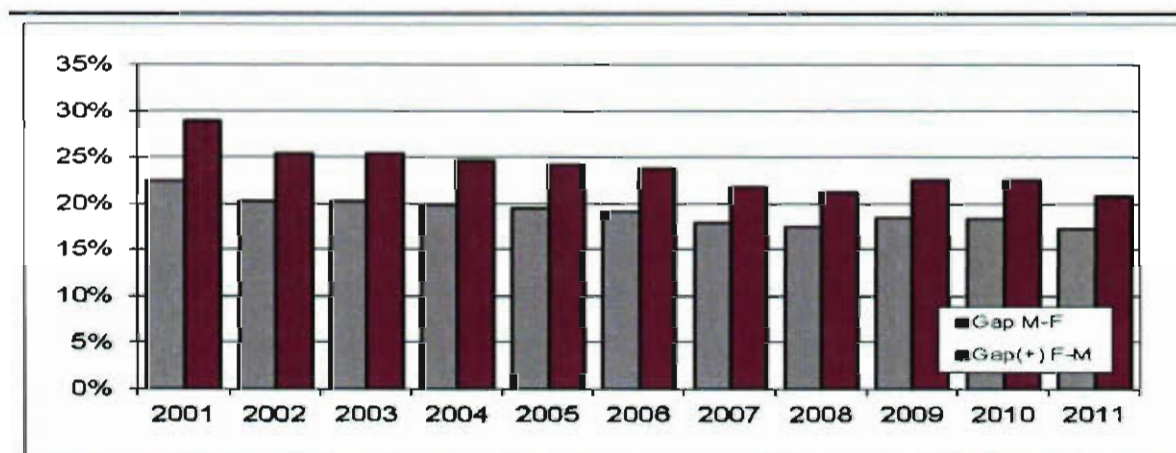
Quelle: IHS BASIEREND AUF AMS (Auszug 4/2013)

Abbildung 49 Durchschnittlicher monatlicher Arbeitslosengeldbezug



Quelle: IHS BASIEREND AUF AMS (Auszug 4/2013)

Abbildung 50 Gender Gap im Arbeitslosengeldbezug



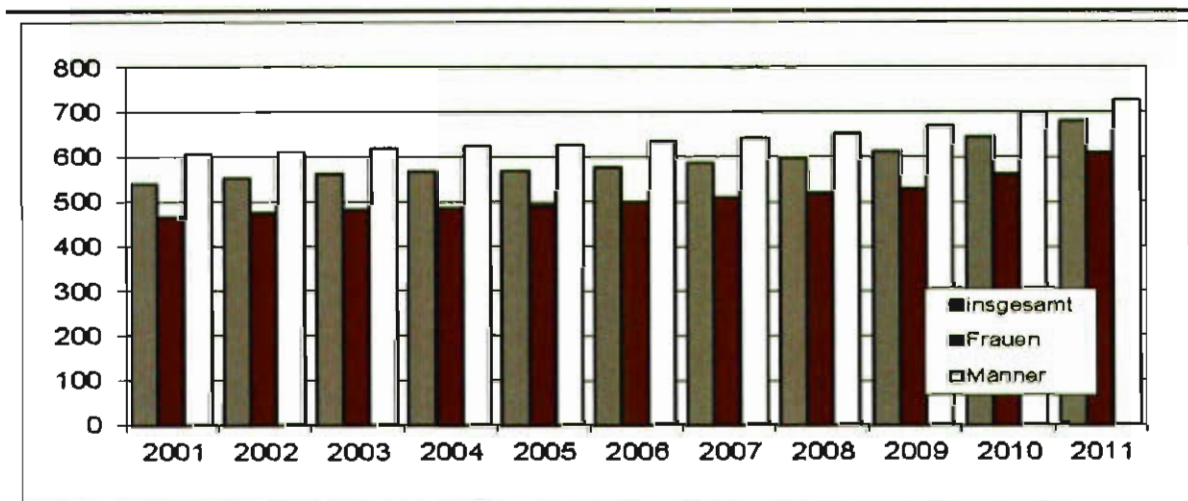
Quelle: IHS BASIEREND AUF AMS (Auszug 4/2013)

Tabelle 35 Durchschnittlicher monatlicher Notstandshilfebezug

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
insgesamt	541	554	563	568	572	579	588	598	614	647	681
Frauen	465	476	483	489	494	501	511	520	529	564	611
Männer	605	611	618	623	625	632	641	652	668	698	727
Gap M-F	23,08%	22,09%	21,75%	21,53%	21,06%	20,77%	20,39%	20,18%	20,70%	19,26%	15,92%
Gap F-M	-30,00%	-28,35%	-27,79%	-27,43%	-26,68%	-26,21%	-25,61%	-25,29%	-26,11%	-23,86%	-18,94%

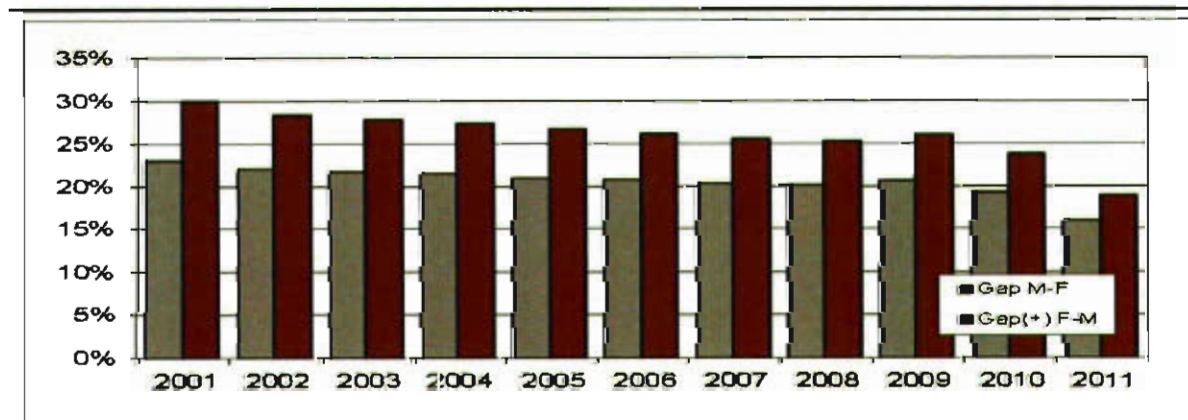
Quelle: IHS BASIEREND AUF AMS (Auszug 4/2013)

Abbildung 51 Durchschnittlicher monatlicher Notstandshilfebezug



Quelle: IHS BASIEREND AUF AMS (Auszug 4/2013)

Abbildung 52. Gender Gap im Notstandshilfebezug



Quelle: IHS BASIEREND AUF AMS (Auszug 4/2013)

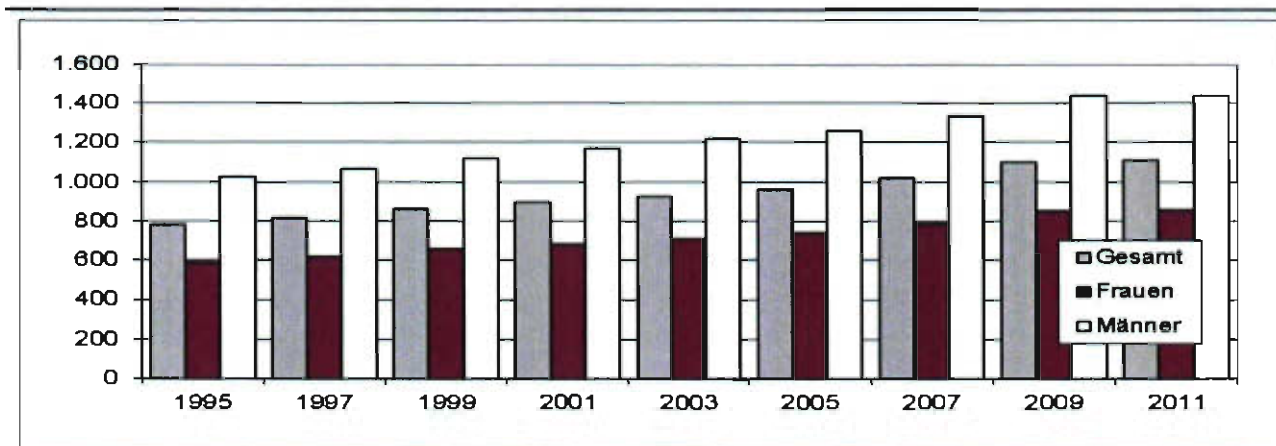
Anhang 7: Zusätzliche Kennzahlen zu den Ketten

Tabelle 36 Durchschnittliche Alterspension (im Dezember)

	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011
Gesamt	782	816	860	897	929	963	1.021	1.100	1.110
Frauen	591	621	656	681	708	741	790	853	855
Männer	1.026	1.066	1.122	1.172	1.219	1.258	1.333	1.437	1.437
Gap M-F	42,4%	41,7%	41,5%	41,9%	41,9%	41,1%	40,7%	40,6%	40,5%
Gap F-M	-73,6%	-71,7%	-71,0%	-72,1%	-72,2%	-69,8%	-68,7%	-68,5%	-68,1%
	73,6%	71,7%	71,0%	72,1%	72,2%	69,8%	68,7%	68,5%	68,1%

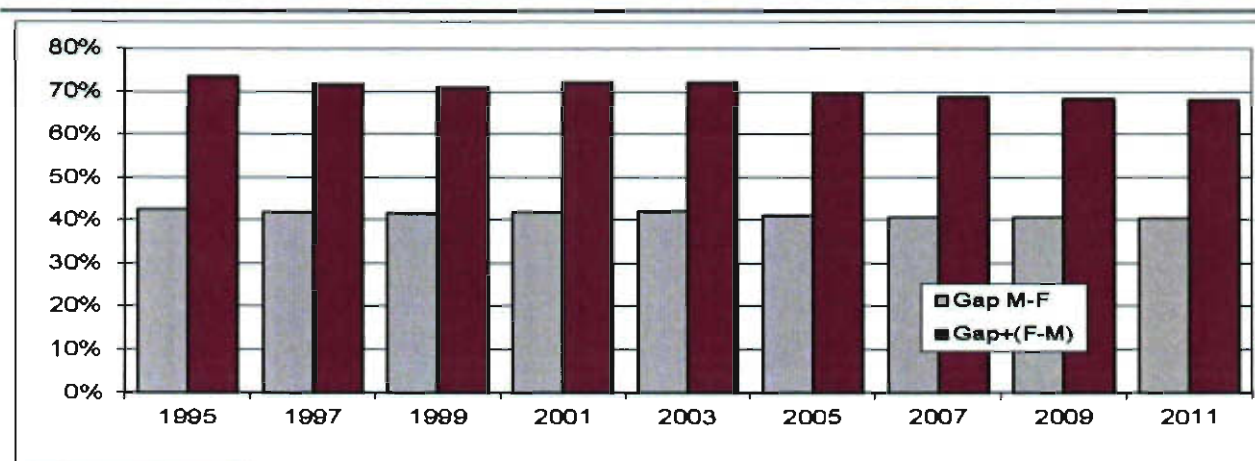
Quelle: IHS BASIEREND AUF HVSV (Auszug 4/2013)

Abbildung 53 Durchschnittliche Alterspension (im Dezember)



Quelle: IHS BASIEREND AUF HVSV (Auszug 4/2013)

Abbildung 54 Gender Gap bei Alterspensionen



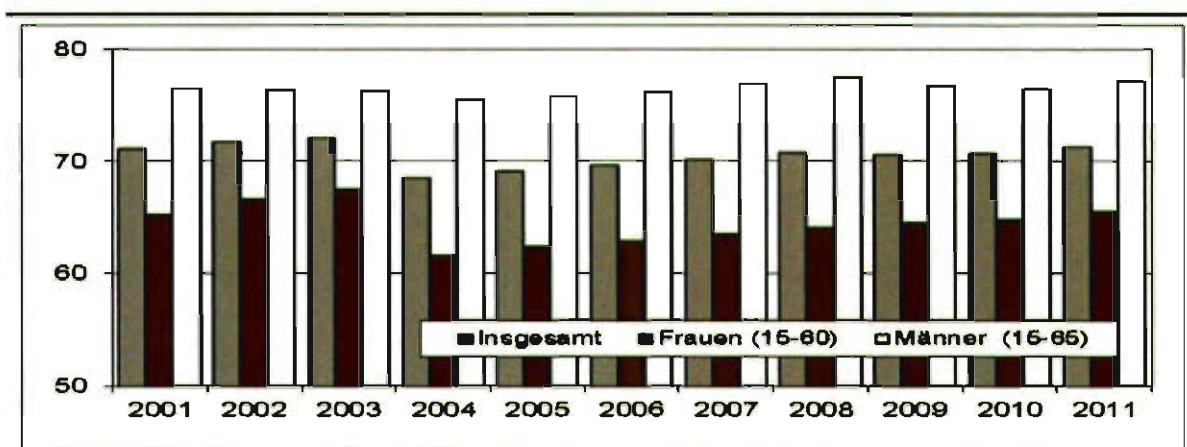
Quelle: IHS BASIEREND AUF HVSV (Auszug 4/2013)

Tabelle 37 Erwerbsquoten von Frauen und Männern

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Insgesamt	71,1	71,7	72,1	68,5	69,1	69,6	70,2	70,8	70,6	70,7	71,3
Frauen (15-60)	65,2	66,6	67,5	61,6	62,4	62,9	63,5	64,1	64,5	64,8	65,5
Männer (15-65)	76,5	76,4	76,3	75,5	75,8	76,2	76,9	77,5	76,7	76,5	77,2
Gap M-F (in pp)	11,3	9,6	8,8	13,9	13,4	13,3	13,4	13,4	12,2	11,7	11,7

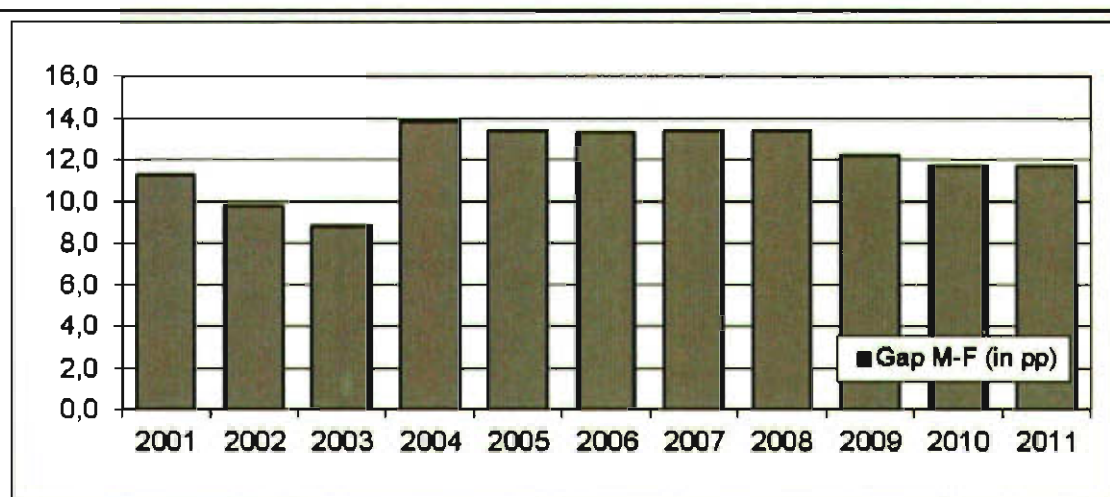
Quelle: IHS BASIEREND AUF BMASK (IN: <http://www.dnet.at/elis/>; Auszug 4/2013), Anteil der selb- und unselbständigen Erwerbstätigen und Arbeitslosen an der jeweiligen Wohnbevölkerung
 2004, 2008: Datenbrüche (konzeptuelle Erfassungsumstellung)

Abbildung 55 Erwerbsquote von Frauen und Männern



Quelle: IHS BASIEREND AUF BMASK (Auszug 4/2013)

Abbildung 56 Gender Gap in der Erwerbsquote



Quelle: IHS BASIEREND AUF BMASK (IN: <http://www.dnet.at/elis/>; Auszug 4/2013)

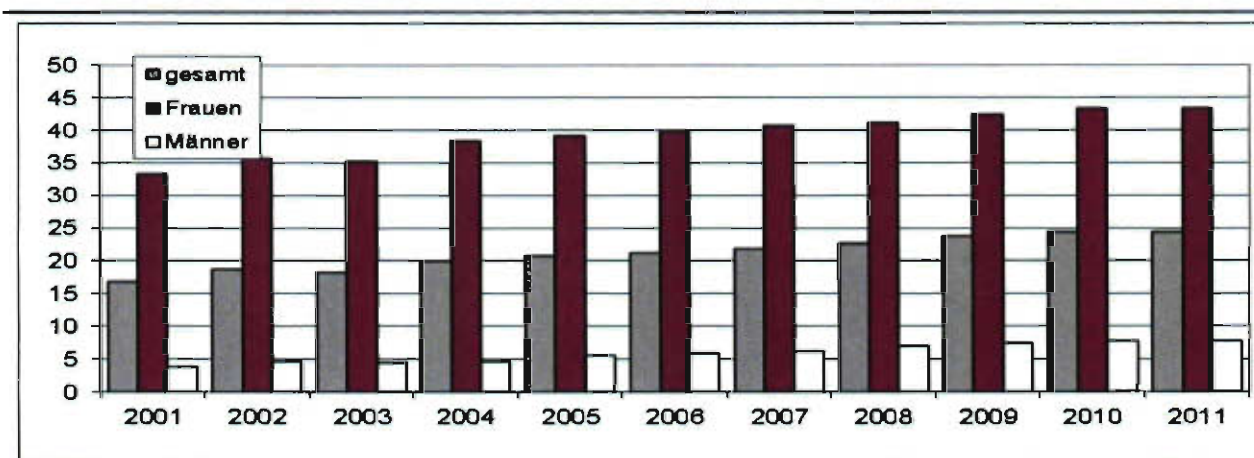
Anhang 7: Zusätzliche Kennzahlen zu den Ketten

Tabelle 38 Teilzeitquoten von Frauen und Männern

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
gesamt	16,9	18,7	18,3	20,0	20,8	21,3	21,8	22,6	23,7	24,3	24,3
Frauen	33,3	35,7	35,2	38,4	39,1	39,9	40,7	41,1	42,4	43,3	43,4
Männer	3,9	4,6	4,4	4,6	5,6	5,8	6,2	6,9	7,4	7,8	7,8
Gap F-M, in pp	29,4	31,1	30,8	33,8	33,5	34,1	34,5	34,2	35	35,5	35,6

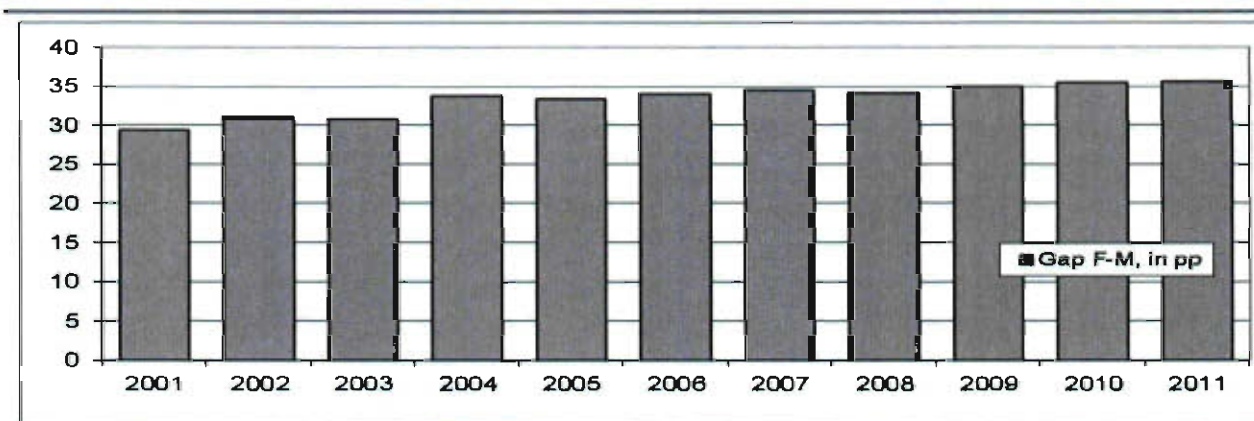
Quelle: IHS BASIEREND AUF EUROSTAT (Auszug 4/2013; Datenbruch 2004), Teilzeitquote: Anteil der Personen an den Erwerbstätigen, die bei der direkten Frage nach Arbeit in Vollzeit oder Teilzeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben; gemäß European Labour Force Survey

Abbildung 57 Teilzeitquote von Frauen und Männern



Quelle: IHS BASIEREND AUF EUROSTAT (Auszug 4/2013), in %

Abbildung 58 Gender Gap in der Teilzeitquote



Quelle: IHS BASIEREND AUF EUROSTAT (Auszug 4/2013), in pp

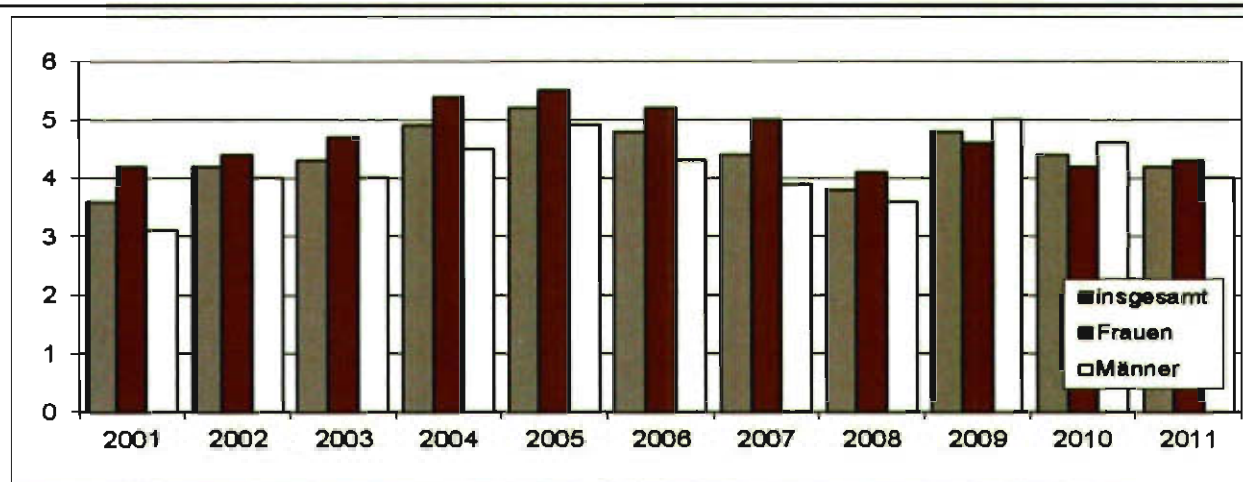
Anhang 7: Zusätzliche Kennzahlen zu den Ketten

Tabelle 39 Arbeitslosenquote nach Geschlecht

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Insgesamt	3,6	4,2	4,3	4,9	5,2	4,8	4,4	3,8	4,8	4,4	4,2
Frauen	4,2	4,4	4,7	5,4	5,5	5,2	5	4,1	4,6	4,2	4,3
Männer	3,1	4	4	4,5	4,9	4,3	3,9	3,6	5	4,6	4
Gap F-M, in pp	1,1	0,4	0,7	0,9	0,6	0,9	1,1	0,5	-0,4	-0,4	0,3

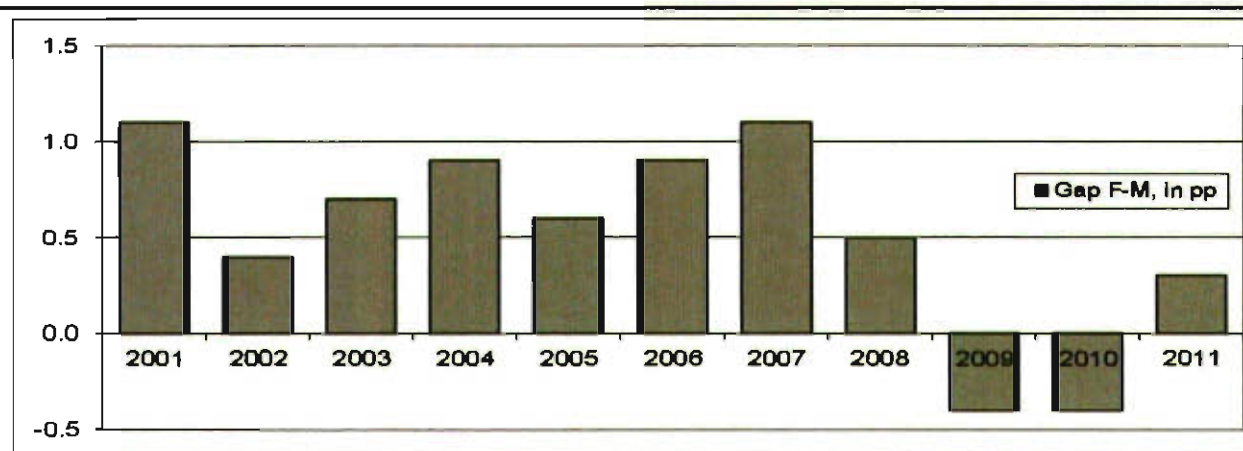
Quelle: IHS BASIEREND AUF EUROSTAT (Auszug 4/2013; Datenbruch 2004), Arbeitslosenquote: Anteil der Arbeitslosen (15-74 Jahre) an der Zahl der Erwerbspersonen (selbständig und unselbständig Erwerbstätige und Arbeitslose) gemäß European Labour Force Survey

Abbildung 59 Arbeitslosenquote nach Geschlecht



Quelle: IHS BASIEREND AUF EUROSTAT (Auszug 4/2013), in %

Abbildung 60 Gender Gap in der Arbeitslosenquote



Quelle: IHS BASIEREND AUF EUROSTAT (Auszug 4/2013), in pp

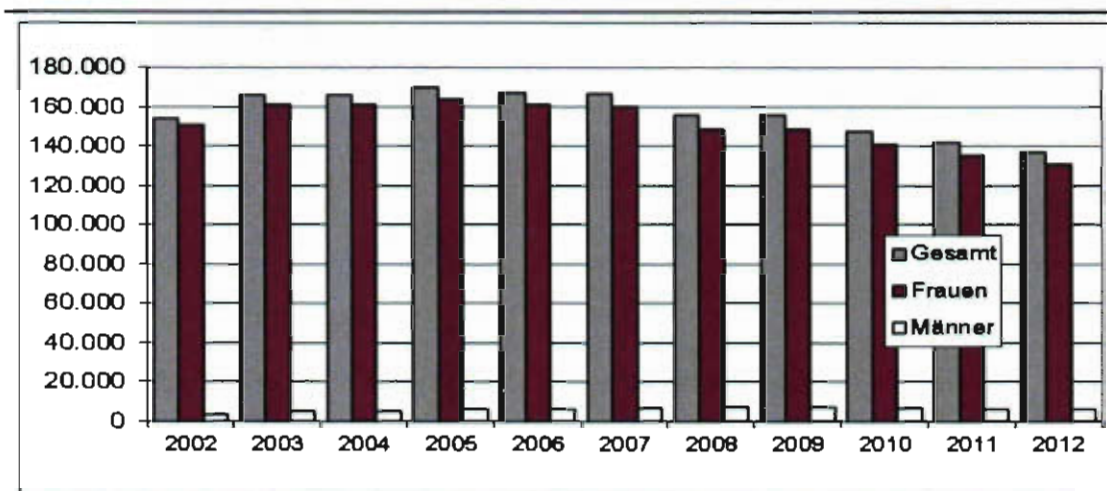
Anhang 7: Zusätzliche Kennzahlen zu den Ketten

Tabelle 40 KinderbetreuungsgeldbezieherInnen pro Monat

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamt	153.972	166.114	166.194	170.026	167.303	166.579	155.605	155.605	147.546	141.694	137.308
Frauen	150.476	161.105	160.905	164.016	161.153	160.007	148.282	148.282	140.833	135.551	130.833
Männer	3.496	5.009	5.289	6.010	6.150	6.572	7.323	7.323	6.713	6.143	6.475
Anteil Männer, in %	2,32%	3,11%	3,29%	3,66%	3,82%	4,11%	4,94%	4,94%	4,77%	4,53%	4,95%

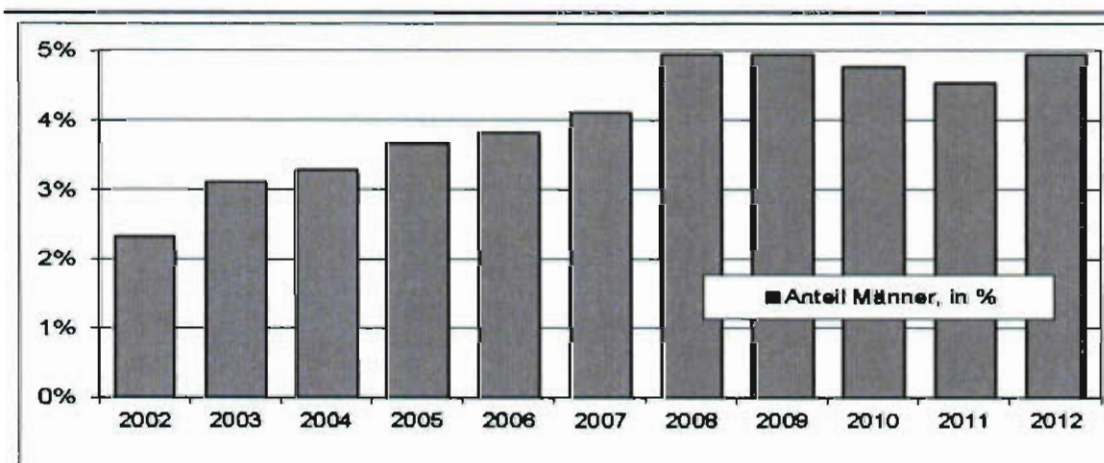
Quelle: IHS BASIEREND AUF HSV UND BMWFJ (Auszug 4/2013); Dezemberwerte (2012: Mai)

Abbildung 61 KinderbetreuungsgeldbezieherInnen



Quelle: IHS BASIEREND AUF HSV UND BMWFJ (Auszug 4/2013)

Abbildung 62 Männeranteil bei KinderbetreuungsgeldbezieherInnen



Quelle: IHS BASIEREND AUF HSV UND BMWFJ (Auszug 4/2013); Dezemberwerte; 2012: Mai